

Einleitung: Verschwörungserzählungen

Introduction: Conspiracy Narratives

NILS BARATELLA, DÜSSELDORF / ALEXANDER MAX BAUER, OLDENBURG /
HELENA ESTHER GRASS, OLDENBURG & STEPHAN KORNMESSE, OLDENBURG

Zusammenfassung: Verschwörungserzählungen sind ein fortdauernd prominentes Thema in der nachrichtlichen Berichterstattung und treten immer wieder in Zusammenhang mit Bewegungen auf, die demokratische Strukturen zu untergraben versuchen. In der aktuellen Diskussion um Verschwörungserzählungen dominieren psychologische, politische, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven. Philosophische Zugänge hingegen scheinen dabei unterrepräsentiert zu sein. Der hier vorliegende Schwerpunkt „Verschwörungserzählungen“ soll einen Beitrag dazu leisten, diesem Mangel abzuhelpfen, und das Phänomen der Verschwörungserzählungen aus verschiedenen Perspektiven insbesondere der Praktischen Philosophie zu beleuchten.

Schlagwörter: Demokratietheorie, Gegenwartsdiagnose, Politische Philosophie, Verschwörungserzählungen, Verschwörungstheorien, Wissenschaftskritik, Wissenschaftsfeindlichkeit

Abstract: Conspiracy narratives are an ongoing prominent topic in news reporting and occur again and again in the context of movements that seek to undermine democratic structures. Current discussions of conspiracy narratives are dominated by psychological, political, cultural science, and social science perspectives. Philosophical approaches seem to be underrepresented. This special issue on “Conspiracy Narratives” contributes to filling this gap and sheds light on the phenomenon of conspiracy narratives from different philosophical perspectives, especially from the field of practical philosophy.

Keywords: Antiscience, Conspiracy Narratives, Conspiracy Theories, Criticism of Science, Democratic Theory, Diagnosis of the Present, Political Philosophy

Alle Inhalte der Zeitschrift für Praktische Philosophie sind lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.



Es gibt Menschen, die versuchen, sich mit einer selbstgebauten Rakete in den Weltraum zu schießen, um zu beweisen, dass die Erde nicht kugelförmig, sondern eigentlich flach sei. Und es gibt Menschen, die dringen – bewaffnet mit einem Sturmgewehr – in eine Pizzeria ein, weil sie dort Kinder gefangen gehalten wähnen, nicht von irgendwem, sondern von einem Verbrecherring, dem unter anderem Hilary Clinton angehöre. Andere gehen noch weiter: Sie töten ihre eigenen Kinder, weil sie davon überzeugt sind, dass diese zu Schlangenmonstern heranwüchsen, sie rufen zur Erschießung von Polizist*innen auf oder drohen damit, Lehrer*innen die Nasen zu brechen, sie stürmen das Kapitol in Washington oder planen – verwoben in Reichsbürger-Zirkel – die Entführung des Bundesgesundheitsministers und einen Staatsstreich in der Bundesrepublik (vgl. Hegmann 2020, Kühn 2016, Huesmann 2021, Steinhardt 2021, Sternberg 2021, Betschka 2022 sowie Bartsch, Röbel und Wiedmann-Schmidt 2022).

Verschwörungserzählungen finden nicht nur in den Köpfen von Menschen statt, sie manifestieren sich auch immer wieder auf teilweise erschreckende Weise in ihren Handlungen. Allein aus den Reihen der Reichsbürger*innen, die seit Jahren organisiert und mit festem Verschwörungsnarrativ auftreten, wurden 2017 mehr als 700 politisch motivierte Straftaten registriert, wie eine Kleine Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion ergab (vgl. Neuerer 2018). Verschwörungserzählungen bringen die konsensuellen Parameter der Politik ins Wanken. Sie stellen infrage, was allgemein als nachhaltig und sorgfältig ausgehandelter politischer oder wissenschaftlicher Konsens gilt. Vielfach wird auf den Straßen und in den sozialen Medien zum Beispiel der Verdacht geäußert, Politik und Weltgeschehen seien von im Hintergrund agierenden Mächten gelenkt, gezielt manipuliert und – letztlich – dominiert. Die Begriffe „Wahrheit“ und „Vernunft“ sind hier endgültig zu Kampfbegriffen geworden. Damit werden die Kategorien politischer Urteilsbildung in ihren Grundlagen infrage und der Verdacht der Lüge ins Zentrum der politischen Auseinandersetzung gestellt. Wird dadurch schlussendlich deutlich, dass jegliche Bezugnahme auf eine geteilte und gemeinsame Realität zum Scheitern verurteilt ist? Und zeigt sich nun, was immer wieder gegen die Annahmen einer solchen Realität vorgebracht wurde: dass sie nur aufgrund von Übereinkünften bestehen würde, die jederzeit aufkündbar seien? Oder haben wir es – angesichts der Verbreitung von Verschwörungserzählungen in den Blasen der sozialen Medien – mit einer neuartigen Fragmentierungsform postmoderner und spätkapitalistischer Gesellschaften zu tun?

Vor diesem Hintergrund müssen wir uns die Frage stellen: Welchen Beitrag kann eine philosophische Debatte zu dem vielgestaltigen Phänomen „Verschwörungserzählungen“ gegenüber den dominierenden psychologischen, politischen, kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven leisten und wie ist dieses Phänomen praktisch-philosophisch zu fassen?

Ein erster genuin philosophischer Beitrag kann durch die traditionell philosophische Methode der Begriffsanalyse erbracht werden. Die Klärung der Frage, was eine Verschwörungserzählung eigentlich ist und wie damit einhergehend der Begriff „Verschwörungserzählung“ bestimmt werden kann, wird in der Debatte bisher eher nachrangig behandelt (siehe zum Beispiel Butter 2018, Nocun und Lamberty 2020, Blume 2020). Daraus resultierend zeigt sich im gegenwärtigen Diskurs der Mangel an einem Begriff, der die Mannigfaltigkeit dessen, was wir vorläufig als „Verschwörungserzählungen“ benennen, wirklich zu fassen vermag. Es erscheint unklar, wie genau dasjenige zu bestimmen ist, was gegenwärtig unter Verweis auf (vermeintliche) Verschwörungen im politischen Raum so zahlreiche Anhänger*innen mobilisiert.

Diese Uneinigkeit entsteht vor allem aus der Verwendung des üblicherweise benutzten Begriffs „Verschwörungstheorie“. Dabei liegt der Streitpunkt nicht im Determinans des Kompositums „*Verschwörungstheorie*“. In der Literatur zu Verschwörungserzählungen gibt es kaum Auseinandersetzungen darüber, was genau eine Verschwörung eigentlich ist. Dabei ist nur schwer nachvollziehbar, warum in diesem Kontext bis auf wenige Ausnahmen (siehe zum Beispiel Pfahl-Traughber 2002, S. 31, und den Beitrag von Heichele in diesem Schwerpunkt). keine analytische Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Verschwörung“ versucht wird. Vielmehr wird der Ausdruck „Verschwörung“ in seiner intuitiven umgangssprachlichen Bedeutung verwendet und semantisch lediglich durch Beispiele von realen Verschwörungen bestimmt.

Die Diskussion dreht sich vielmehr in erster Linie um das Determinatum „-theorie“. Sind Verschwörungstheorien wirklich eine bestimmte Art von Theorie, so wie ein Schaukelstuhl eine bestimmte Art von Stuhl ist? Wie Butter (2018, S. 52) leicht polemisch resümiert, lehnten „[e]inige – interessanterweise ausschließlich deutsche – Wissenschaftler [...] den Begriff ‚Verschwörungstheorie‘ ab, weil Theorien für sie etwas Nobles sind und eine Wissenschaftlichkeit besitzen, die sie Verschwörungstheorien absprechen“. Die Ablehnung des Theoriebegriffs, auf die sich Butter hier bezieht, ist aber weniger darauf gegründet, dass Theorien etwas Nobles seien, als vielmehr

auf die auf Popper zurückgehende Eigenschaft der Falsifizierbarkeit beziehungsweise Überprüfbarkeit von Theorien: Wissenschaftliche Theorien sind gegenüber Verschwörungserzählungen prinzipiell widerlegbar und nicht wie typische Verschwörungserzählungen gegen mögliche Falsifikationen immunisiert (Pfahl-Traugher 2002, S. 30–33, Blume 2020, S. 19, Kornmesser 2020).

Nocun und Lamberty (2020, S. 21–24) schlagen vor, zwischen Verschwörungsmysmen, Verschwörungserzählungen und Verschwörungsideologien zu differenzieren, anstatt pauschal von „Verschwörungstheorien“ zu sprechen. Während ein Verschwörungsmythos eine tradierte Überlieferung ist, die an den „Glauben der Zuhörer appelliert“ (ebd., S. 22) und nicht auf nachprüfbarer Evidenz basiert (zum Beispiel der Verschwörungsmythos einer jüdischen Weltverschwörung), beinhaltet eine Verschwörungserzählung konkretere Annahmen, die sich aus einem zugrunde liegenden Mythos speisen können (zum Beispiel die Verschwörungserzählung, dass Angela Merkel eine Marionette der Familie Rothschild sei). Verschwörungsideologien werden als eine Art psychische Disposition klassifiziert, solchen Verschwörungsmysmen und -erzählungen zugänglich zu sein und diese zu glauben. Vielfach werden sie so von ihren Anhänger*innen als Alternativen zu angeblich absichtsvoll gesteuerten Mainstreamklärungen gesellschaftlicher Entwicklungen vertreten. Die klassische Wissenschaft wird als ein machtgesteuertes Unternehmen zur Absicherung ökonomischer Ungerechtigkeiten diffamiert. Damit greifen die Anhänger*innen von Verschwörungstheorien auf Kritiken der Machtstrukturen innerhalb der Wissenschaft zurück, wie sie einstmals nicht zuletzt mit einem emanzipatorischen Anspruch formuliert wurden, nicht ohne diese jedoch oftmals mit antisemitischen Narrativen zu verknüpfen. Diese Konglomerate zu entwirren, aufzuzeigen, wo Kritik mit Ressentiment verknüpft wird und was beide voneinander unterscheidet, ist ebenso eine philosophische Aufgabe wie zu verstehen, welche gesellschaftlichen Veränderungen das Aufleben von Verschwörungserzählungen bedingen.

Dieser Schwerpunkt beginnt mit einer eingehenden begrifflichen Analyse des Phänomens „Verschwörungserzählungen“. Aus der oben skizzierten Debatte um den Begriff „Verschwörungserzählung“ beziehungsweise „Verschwörungstheorie“ wird deutlich, dass die Wahl eines angemessenen Begriffs eng mit der explanativen Funktion von wissenschaftlichen Theorien und Verschwörungserzählungen sowie mit der Unterscheidung zwischen Wissenschaftlichkeit und Nicht-Wissenschaftlichkeit zusammenhängt. *Thomas Heichele* analysiert in seinem Beitrag „Verschwörungserzählungen im

Kontext der Wissenschaftsleugnung“ aus wissenschaftstheoretischer Perspektive die der Begriffsdebatte vorausgehende Unterscheidung zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft und leitet daraus Strategien der Wissenschaftsleugnung ab, auf deren Grundlage die Begriffe „Verschwörung“, „Verschwörungserzählung“ und „Verschwörungstheorie“ expliziert und bezüglich ihrer Angemessenheit bewertet werden. Auf dieser Grundlage analysiert, klassifiziert und kritisiert Heichele Begründungsstrategien von Verschwörungserzählungen und leitet daraus praktische Herausforderungen für die Bewältigung der aus Verschwörungserzählungen hervorgehenden Gefahren „einer Kultur des Postfaktischen“ ab.

David Heering diskutiert in seinem Beitrag „Alethische und Narrative Modelle von Verschwörungserzählungen“, wie Verschwörungserzählungen überhaupt einzuordnen sind. Während nach wie vor gemeinhin von „Verschwörungstheorien“ gesprochen wird, schlägt er vor, sie als narrative Modelle, als Geschichten zu begreifen, die sich rationalen Regeln explizit verweigern und nicht den Anspruch verfolgen zu erklären, sondern vielmehr darauf abzielen, Menschen etwas glauben zu machen. Damit verfolgen Verschwörungserzählungen immer auch politische Intentionen.

Den von Nocun und Lamberty angesprochenen psychischen Dispositionen spürt *Viêt Anh Nguyen Duc* in seinem Beitrag „Die Verschwörungserzählung als profanisierte Hinterwelt“ nach und versucht, mögliche sozialpsychologische Triebkräfte hinter Verschwörungserzählungen freizulegen, wofür er auf Konzepte aus der Philosophie Friedrich Nietzsches zurückgreift. Das „Ressentiment“, der „Wille zur Wahrheit“ und die „Hinterwelt“ bilden hier den Hintergrund eines Erklärungsversuchs, der deutlich machen möchte, warum Verschwörungserzählungen eine Anziehungskraft auf viele Menschen ausüben.

Verschwörungserzählungen sind keineswegs ein neues Phänomen, sondern haben auch eine historische Dimension. Sie bedürfen gesellschaftlicher „Settings“, um sich entfalten und gesellschaftlich relevant werden zu können. *Lucas von Ramin* diskutiert in seinem Beitrag zwei verbreitete Auseinandersetzungsstränge mit dem Phänomen der Verschwörungserzählung: zum einen die Hypothese, dass Verschwörungserzählungen auf den Zusammenbruch normativer und epistemischer Gewissheiten reagieren, zum anderen die Annahme, dass Verschwörungserzählungen in bloßer Komplexitätsreduktion bestehen. Obwohl beide Stränge die Gründe für das Phänomen diametral entgegengesetzt verorten, sehen sie das Aufkommen dieser Erzählungen doch als Effekt von Entwicklungen innerhalb ausdifferenzier-

ter demokratischer Gesellschaften an. Der Artikel geht der Frage nach, wie ein demokratischer Umgang mit dem Phänomen Verschwörungserzählungen aussehen kann, der die expliziten Gefahren, die von diesen ausgehen, nicht verharmlost.

Der Beitrag von *Stefan Göths* schließlich positioniert sich zu der Frage, auf welcher verbreiteten Haltung der Glauben an Verschwörungserzählungen ruht. Während es ein beliebter Topos ist, dass dieser Glauben links und rechts gleichermaßen verortet sei, prüft der Aufsatz, inwiefern Verschwörungserzählungen mit marxistischen Positionen vereinbar sind. Entgegen oberflächlicher Annahmen, dass die Anhänger*innen von Verschwörungserzählungen keinen spezifischen politischen Hintergrund hätten, macht der Aufsatz deutlich, dass sie vor allem einem rechten Weltbild aufsitzen, und prüft, inwiefern marxistisches Denken dazu beitragen kann, Verschwörungserzählungen zu kritisieren.

In diesem Schwerpunkt der *Zeitschrift für Praktische Philosophie* beleuchten damit fünf Autoren das Phänomen der Verschwörungserzählungen aus ganz unterschiedlichen philosophischen Perspektiven. Die Beiträge und dieser Schwerpunkt insgesamt sollen dabei nicht als abschließende Antworten auf all die Fragen verstanden werden, die das Phänomen der Verschwörungserzählungen aufwirft. Vielmehr soll der Schwerpunkt dazu dienen, eine Debatte, die an der Zeit zu sein scheint, punktuell zu sortieren, sie vor allem aber *zuvorderst anzuregen*. Denn das Phänomen der Verschwörungserzählungen stellt ebenso vermeintliche politische Konsense infrage, wie es dazu zwingt, etablierte Wissenschaftsverständnisse aufs Neue zu überdenken. Dazu muss sich die Philosophie in all ihrer Vielfältigkeit positionieren, möchte sie ihrer ureigenen Aufgabe, kritisches und durch Gründe gestütztes Denken weiter zu befördern, nachkommen.

Literatur

- Bartsch, Matthias; Röbel, Sven; Wiedmann-Schmidt, Wolf. 2022. „Verhinderter Lauterbach-Entführer plante Staatsstreich mit Kalaschnikows“. <https://www.spiegel.de/panorama/verhinderter-karl-lauterbach-entfuehrer-plant-staatsstreich-mit-kalaschnikows-a-1ce1eda0-e2f9-486d-b4f9-b0971df62075>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Betschka, Julius. 2022. „Die Nasen brechen und einen aufschlitzen“. 34 Berliner Schulen erhalten Drohbriefe von Corona-Leugnern“. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/die-nasen-brechen-und-einen-aufschlitzen-34-berliner-schulen-erhalten-drohbriefe-von-corona-leugnern-8720593.html>, abgerufen am 10. Oktober 2022.

- Blume, Michael. 2020. *Verschwörungsmymthen. Woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen begegnen können*. Ostfildern: Patmos.
- Butter, Michael. 2018. „Nichts ist, wie es scheint“. *Über Verschwörungstheorien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hegmann, Gerhard. 2020. „Er wollte beweisen, dass die Erde eine Scheibe ist“. <https://www.welt.de/wirtschaft/article206075673/Mad-Mike-Hughes-wollte-beweisen-dass-die-Erde-eine-Scheibe-ist.html>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Huesmann, Felix. 2021. „Nach Verschwörungserzählungen. Qanon-Anhänger tötet seine Kinder mit Harpune“. <https://www.rnd.de/politik/usa-qanon-anhaenger-toetet-seine-beiden-kinder-aus-angst-vor-schlangen-dna-FYBI6CRABZE3RNCGXPSGDEJQTQ.html>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Kornmesser, Stephan. 2020. „Verschwörungstheorien. Ein wissenschaftstheoretischer Zugang“. <https://www.philosophie.ch/verschwörungstheorien>, abgerufen am 23. September 2022.
- Kühn, Oliver. 2016. „Mann stürmt Pizzeria wegen Pädophilievorwürfen“. <https://www.faz.net/aktuell/politik/von-trump-zu-biden/fake-news-um-hillary-clinton-fuehrt-zu-schiesserei-in-pizzeria-14559595.html>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Neuerer, Dietmar. 2018. „Im Visier gewaltbereiter ‚Reichsbürger‘“. <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/staatsfeindliche-bewegung-im-visier-gewaltbereiter-reichsbuerger/20895816.html>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Nocun, Katharina; Lamberty, Pia. 2020. *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln: Quadriga.
- Pfahl-Traughber, Armin. 2002. „Bausteine‘ zu einer Theorie über ‚Verschwörungstheorien‘. Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen“. In: Reinalter, Helmut (Hrsg.): *Verschwörungstheorien. Theorie, Geschichte, Wirkung*. Innsbruck: StudienVerlag, S. 30–44.
- Steinhardt, Thomas. 2021. „Polizisten sollten ‚standesrechtlich‘ erschossen werden. Verschwörungstheoretiker in Psychiatrie eingewiesen“. <https://www.merkur.de/lokales/fuerstenfeldbruck/fuerstenfeldbruck-ort65548/aufforderung-zu-straf-taten-und-massive-beleidigungen-polizei-nimmt-verschwörungstheoretiker-fest-91116789.html>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Sternberg, Jan. 2021. „Die Gesichter des Sturms aufs Kapitol. Wie gefährlich wird der Qanon-Kult noch?“. <https://www.rnd.de/politik/sturm-auf-us-kapitol-wer-waren-diese-leute-und-wie-gefährlich-ist-qanon-KFNDQ347ZBDCXO31FJKOCK-5B4M.html>, abgerufen am 25. Juli 2022.

